

Nach 4 monatigem Betrieb mussten wir dieses Projekt jedoch aus verschiedenen Gründen aufgeben ; schlechte geographische Lage, Personalkonflikte, Mischung von Problemjugendlichen ohne grössere Probleme usw. Das anschliessende Projekt einer Wohn-gemeinschaft wurde noch vor seiner Realisierung fallengelassen. Ein Hauptgrund dafür war die Erfahrung, dass man Jugendliche nicht unbedingt gemeinsam in ein Haus unterbringen sollte, da man dadurch den Wiedereingliederungsprozess in unsere Gesellschaft eher erschwert als erleichtert.

Als Alternative wurde der " Groupe d'assistance en milieu ouvert " (GAMO) geschaffen, welcher ein Ausbau des ersten Arbeitsbereichs (" suivi social ") darstellt. Aus den Erfahrungen, die wir hier sammeln konnten und die wir schon vorhin angedeutet haben, ergaben sich für uns Konsequenzen, welche zur Ausarbeitung des vorliegenden Projekts führten. Besonders belastend war bei unserer Arbeit die geographische Abgelegenheit und die Abwesenheit eigener Betriebsmittel. Auch mussten wir feststellen, dass die von uns geleistete Arbeit dadurch gefährdet wurde, weil die Jugendlichen in ihrer Freizeit ganz auf sich gestellt waren und nichts mit ihrer freien Zeit anzufangen wussten. In unserer Arbeit sind wir auch auf Nicht-Heimjugendliche gestossen, welche genauso " situationslos " waren und denen wir soweit wie es uns möglich war, ebenfalls eine Hilfestellung anboten.

Aus diesen Erfahrungen heraus, haben wir versucht ein Projekt zu entwerfen, welches nicht nur für junge Heimab-gänger, sondern für alle " situationslosen " Jugendliche eine echte Hilfestellung sein kann.

5.2. Eine mögliche Alternative zur Heimerziehung.

Wie wir eben angedeutet haben, zielt unser Projekt nicht nur auf Jugendliche aus " normalen " Familien sondern auch auf Heimjugendliche und besonders auf potentielle Heimklienten. Unser Projekt beinhaltet eigentlich eine Alternative zur Heimerziehung und zwar im präventiven und im nachbetreuenden